Bericht über das MiLCA Herbstsymposium,Blaubeuren, 14.-16. November 2003

Aljoscha Burchardt, Lothar Lemnitzer, Veit Reuer

8. Januar 2004

1 Programm

Siehe `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/programme.html`

2 Begrüßung durch den Projektkoordinator

- Dank an die Sponsoren,
- Änderung d. Tagesordnung (ILIAS Präsentation entfällt),
- Organisatorisches.

3 Vorstellung des MiLCA Projektes durch den Projektkoordinator

Siehe `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/BB_LL1.PPT`.

4 Vorstellung der externen Teilnehmer und Diskussion

Die Folien der Vorträge sind unter `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/` erhältlich.

4.1 Erick Dennis (U Bielefeld): Porta Lingua

Das ebenfalls vom BMBF geförderte E-learning Projekt "Porta Lingua" (`http://www.portalingua.uni-essen.de/`) deckt die Kerngebiete der Linguistik ab und verwendet im Wesentlichen ähnliche Technologie wie MiLCA. Die Materialien sind bisher nur auf Deutsch vorhanden.

Auf Nachfrage berichtet der Referent, dass bisher nur informelle Benutzerstatistiken vorlägen, dass das Vorgängerprojekt "BabelOn" sich aber eine großen Beliebtheit erfreut habe (> 100 Benutzer simultan) und momentan evaluiert würde.

4.2 Suzanne Heiob, U Heidelberg: CL and eLearning in Heidelberg

In ihrem Vortrag (`http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/E-Learning.ppt`) berichtet die Referentin, dass in Heidelberg zu allen Kursen und vielen Studentenprojekten online verfügbar sind und auch interaktive Elemente (WiKi) Verwendung finden (Übungsbetrieb ausschließlich online), es aber (noch) keine eLearning Umgebung und Organisation gäbe.

Auf Nachfrage gibt sie an, dass 79% aller Studenten das Angebot nutzen (˜ 5000 Zugriffe p.d.).

Auf die Frage, ob die Verfügbarkeit auch studentischer Arbeiten nicht dazu führt, dass die Studenten sich die Lösungen vom Vorjahr kopieren, antwortet die Vortragende, dass dies allen Beobachtungen nach nicht der Fall sei.

4.3 Petya Osenova, Akademie der Wissenschaften Bulgarien/U Sofia: From E-Content to E-Learning in Computational Linguistics. Localisation of Teaching Materials for less processed languages

Im Hauptinteresse der Vortragenden steht die Lokalisierung und das Verfügbarmachen von Lehrmaterialien für weniger verbreitete Sprachen (Bulgarisch). Ausgehend von dem Wunsch, Forschung und Lehre enger zu verknüpfen, stellt sich in Bulgarien das Problem, dass die verschiedenen Standorte nicht zuletzt räumlich getrennt sind. Hier könnten eLearning und Kooperation Abhilfe schaffen. Konkrete Ziele sind die Lokalisierung geeigneter Unterrichtsmaterialien und die Entwicklung multilingualer Anwendungen (siehe `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/MiLCA-BTB.ppt`).

Auf die Frage, ob alle Studenten sich in der Forschung beteiligen müssen, gibt die Vortragende an, dass a) viele Studenten ohnehin in Projekten arbeiten und b) in vielen Kursen auch in die Arbeit mit den jeweils vorhandenen Ressourcen eingeführt wird.

Auf die Frage, ob die Lokalisierung von Materialien nicht von Studenten betrieben werden könnte, berichtet die Vortragende, dass dies momentan zumindest nicht der Fall sei.

4.4 Anmerkungen von Wolf Paprotté, U Münster

- Nachhaltigkeit/Unterhaltung ist zentrales Thema.
- U MS ist mit LiOn an "Porta Lingua" (siehe 4.1) beteiligt. Inhalte bestehen fast ausschließlich aus Text. Frage: welche Alternativen gibt es?
- Repräsentative Evaluation von eLearning ist dringend geboten.

4.5 Adam Przepiórkowski, Polnische Akademie der Wissenschaften: (E)Learning and CL in Polen

Einige spezielle, kostenpflichtige virtuelle Kurse (˜ 1000 EUR) gibt es, jedoch nicht für den Bereich CL. Im Bereich CL ist eine online Verfügbarmachung von Aufzeichnungen, Übungen etc. vorgesehen (siehe `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/prz.pdf`).

Abschließend gibt der Vortragende noch eine pessimistische Einschätzung der Internetanbindung der polnischen Haushalte.

Gefragt, wie die Internetsituation an den Universitäten sei, antwortet der Vortragende, diese sei besser als in den Privathaushalten.

Frage: eLearning ist im Kern ein Szenario, an dem Studenten verteilt teilnehmen. Wäre ein internationales Szenario hier nicht wünschenswert?

Antwort: Englisch als Unterrichtssprache wird nicht überall akzeptiert.

(Es folgt eine Diskussion um die mögliche Nutzung des MiLCA-HPSG Kurses. Einwand des Vortragenden, dass dieser zu formal sein könne).

4.6 Alexandr Rosen, U Prag: CL Unterricht in Prag

Der Vortragende stellt zunächst sich und seine Forschung und Lehre vor (siehe `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/rosen.pdf`). Er betont, dass in Prag derzeit noch keine eLearning Aktivitäten vorhanden sind, und dass er hofft, diesem Misstand in Kooperation mit MiLCA Abhilfe schaffen zu können.

Derzeit gibt es in Prag ein PhD Programm "Mathematical Linguistics", ein Master Programm sei in Planung.

Hauptprobleme in Prag sein, dass die Studenten über inhomogenes Wissen verfügen und erst spät in ihrem Studium an formale Linguistik herangeführt werden. Darüber hinaus sei die Ausbildung nicht ausreichend koordiniert und qualitativ noch verbesserungsbedürftig.

Hier sollen das Master Programm, eLearning und eine stringentere Organisation eine Verbesserung herbeiführen.

Frage: Warum gibt es erst PhD Programm und dann Master?

Antwort: a) Historische Gründe, b) es gab keine Programme, die in ein Master Programm hätten einfließen können.

Frage: Welche Themen umfasst das PhD Programm?

Antwort: Hier gibt es keine Beschränkungen.

Anmerkung aus dem Auditorium, dass Eingangstest und eine stärkere Benutzeradaptivität von eLearning Materialien eine Antwort auf das Problem sei, dass das Vorwissen der Studenten ziemlich heterogen ist.

4.7 Pavel Smrž, Brno: NLP in E-learning. Current State and Visions

Der Vortragende berichtet von eLearning Aktivitäten an der Masaryk Universität in Brno, Tschechische Republik (`http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Worksho/Vortraege/Smrz.ppt`), die durch eine einjährige Finanzierung in 2003 an vier Fakultäten ermöglicht wurden. Hier wurden, wie in MiLCA, die Lehrplattform ILIAS und verschiedene multimediale Techniken eingesetzt. Neueanträge und Integration der anderen fünf Fakultäten sind in Planung.

NLP kam zum Einsatz in Werkzeugen zur semi-automatischen Kontrolle von Grammatiken, die die Studenten entwickelten. Zukünftig könnte man darüberhinaus Grammatikkorektur, Textanalysetools und Ähnliches zum Einsatz bringen.

Frage: Was bedeutet intelligente Textanalyse?

Antwort: Topic Identification (Schlüsselwörter, autom. Durchsuchen von online Bibliothek, Generierung von Lesevorschlägen).

Frage: Wie genau funktioniert das semi-automatische Überprüfen der Studentengrammatiken?

Antwort: Das zu Grunde liegende System testete (beispielbasiert) Java Programme auf Korrektheit. Antwortet das System abschlägig, muss der Lehrende ggf. den Fehler analysieren. Nachteil ist, dass die Studenten die Standardbenennung der LFG Elemente benutzen müssen. Korrektheit des Systems liegt bei 80-90%.

4.8 Nikolai Vazov, U Sofia: Multi-Lingual & multi-institutional distant learning (example of an international master programme in Computational Linguistics)

Der Vortragende berichtet von einem Bulgarisch-Französischen Masterprogramm, in dem virtuelle Elemente zum Einsatz kommen (`http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/nikolai.ppt`) und die Bedürfnisse der Forschung den Inhalt vorgeben. Ziel sind die Erstellung von multi-lingualen Ressourcen und das Erarbeiten von Methoden hierfür.

5 Lothar Lemnitzer: E-Learning (or eLearning?) in the European Union

In seinem Vortrag (Folien siehe: `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/BB_LL2.PPT`) gab Lothar Lemnitzer einen Überblick über die Förderprogramme, in den E-Learning eine Rolle spielt. Der Vortrag fußte vor allem auf Informationen, die der Projektträger "Neue Medien in der Bildung" zu diesem Thema Ende September in Köln veranstaltete.

Die Hauptaussagen des Vortrags waren:

1. Für Förderanträge ist es dieses Jahr zu spät. Alle einschlägigen Programme haben ihre Calls bereits geschlossen. Insofern kam auch die Informationsveranstaltung des Projektträgers zu spät.

2. Es gibt kein zentrales Förderprogramm für eLearning. Diese Aktivitäten nehmen einen Platz in mehreren bildungsspezifischen Förderprogammen ein

3. Eine zentrale Informationsseite für einschlägige Aktivitäten der Europäischen Union ist `http://www.elearningeuropa.info`

Der Projektkoordinator wird die Projektpartner und die anderen Anwesenden über Förderaktivitäten der EU auf dem Laufenden halten

6 Petra Wagner: Integrating MiLCA in European Computational Linguistics Education - Needs and Prospects

Folien siehe: `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/blaubeuren.ppt`

Petra Wagner, Bonner Koordinatorin des Programms "European Masters in Language and Speech" (EMiLS), stellte dieses von der EU geförderte Programm vor. Ihr Fazit:

- Eine Koopration zwischen EMiLS und MiLCA ist aus Sicht von EMiLS interessant, da man sich dort bisher noch nicht mit virtueller Lehre gezielt beschäftigt habe, was sich als ein Problem herausgestellt hat.

- Ein gemeinsamer Förderantrag in der Zukunft dürfte jedoch schwierig zu realisieren sein, da die Zielrichtungen doch zu verschieden und das EMiLS Konsortium zu inhomogen sei, um als Ganzes Partner eines Antrags zu werden.

7 Maik Stührenberg: Production of Learning Modules in the MiLCA project. The MiLCA Markup Language and Workflow

Folien siehe: `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/Production_of_Learning_Modules.pdf`

Maik Stührenberg stellte das in Gießen entwickelte, im gesamten MiLCA Projekt verwendete Konzept der dokumentzentrierten und plattformunabhängigen Erstellung von Lehrmaterialien vor. Im Zentrum steht dabei das auf XML basierende Dokumentschema für "Learning Objects" . Das in MiLCA praktizierte Konzept der Erstellung und Verwaltung virtueller Kurse wird in Zukunft in Gießen universitätsweit eingesetzt.

8 Katrin Vogt (IWM Tübingen): The Planning of Virtual Seminars

Katrin Vogt stellte in ihrem Vortrag ein Konzept zur Planung von virtuellen Veranstaltungen vor. Dabei lassen sich im Wesentlichen 5 Bereiche unterscheiden, die für die Planung relevant sind. Es handelt sich um die Bereiche 1. Ziele und Intentionen, 2. Inhalte, 3. Methoden 4. Medien/Interaktion und 5. Organisation.

Katrin Vogt stellte in ihrem Vortrag zur konkreten Planung einen Kanon von Fragen dar, der drei wesentliche Bereiche umfasst:

1. Welche Inhalte sollen im Seminar vermittelt werden? Diese Frage ist eng mit der Form des Seminars verknüpft.

2. Welche Methoden sollen dazu angewandt werden? Auch hier ergibt sich wieder die Frage nach der Verbindung von Methoden, die vom Inhalt bestimmt werden und der Form des Seminars, die auch großen Einfluss auf die Methoden haben kann.

3. In welcher Form wird das virtuelle Seminar gestaltet? Es lassen sich dabei Web-based Training, asynchrones Seminar, synchrones Seminar und kollaborative Arbeitsumgebung unterscheiden.

Besonders beachtenswert sind insbesondere die Abhängigkeiten, die sich zwischen den einzelnen Bereichen ergeben. Beispielsweise dient das Medium nicht nur zur Präsentation des Inhalts, sondern ist zugleich das Mittel der Kommunikation. Alle Bereiche sollten außerdem nicht nur für die Planung einer virtuellen Veranstaltung bedacht werden, sondern gelten gleichermaßen auch für jede einzelne Sitzung/Stunde.

Folien siehe: `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/kvogt.ppt`

Im Anschluss an den Vortrag ergaben sich einige Fragen. Es wurde die Frage gestellt, ob es in einem Seminar auch einen unstrukturierten Teil geben könnte. Katrin Vogt erklärte, dass alle Teile eines virtuellen Seminars geplant werden sollten. Auf die Frage nach der Steigerung der Beliebtheit eines virtuellen Seminars führte Katrin Vogt an, dass vor allen eine gute Vorbereitung, sofortige Rückmeldung auf Fragen und Kritik von Teilnehmern und eine "unterhaltsame" Gestaltung entscheidend seien.

Auf die Frage nach dem Erfolg einzelner Typen von virtuellen Seminaren gab sie an, dass es keine Hinweise auf eine besonders erfolgreiche Form im MiLCA-Kontext gegeben hat. Für die Durchführung eines komplett virtuellen Studiums ist vermutlich die durchgängige Strukturiertheit des Curriculums von entscheidender Bedeutung.

In Bezug auf die Evaluation der virtuellen Seminare im MiLCA-Rahmen ergab sich eine überwiegend positive Bewertung mit einigen kleineren Problemen in Bezug auf die Kommunikationsformen zwischen Studierenden und Lehrenden.

9 Lothar Lemnitzer: Computational Linguistics for eLearning

Folien siehe: `http://milca.sfs.uni-tuebingen.de/Workshop/Vortraege/BB_LL2.PPT`

Lothar Lemnitzer stellte in seinem Vortrag mit dem Thema "Computational Linguistics for eLearning" Anregungen zur Integration von Methoden der Sprach- und Texttechnologie und eLearning vor. Ein Schwerpunkt stellte hier die Vorstellung ausgereifter Methoden dar, die den Status des Prototyps bereits verlassen haben.

Nach Lothar Lemnitzer sind diese Anregungen insbesondere auch in Bezug auf eine Fortführung der Arbeiten den MiLCA-Konsortiums zu sehen. Ein entsprechendes "whitepaper", auf dem der Vortrag beruhe, wurde bereits beim Projektträger "Neue Medien in der Bildung" eingereicht.

Möglichkeiten des Einsatzes sieht er im Wesentlichen in drei Bereichen.

1. Bei der Erstellung von Lehrmaterialien könnten Software-Assistenten den Produzenten unterstützen. Hierbei sind z.B. die automatische Generierung von Stichwörtern oder von Glossaren anzuführen.

2. Der spätere Nutzer könnte durch Tools wie zum Beispiel effektive Information-Retrieval-Komponenten unterstützt werden.

3. Die virtuelle Lernumgebung kann mit Hilfe von Nutzermodellierung an den jeweiligen Nutzer angepasst werden. Angeführt wurde als Beispiel die Latent Semantic Analysis zum Vergleich von Lernertexten und Lehrmaterial zur Bestimmung des Lernerwissens.

Einige offene Aspekte, bei denen noch Klärungsbedarf besteht, sind die Kodierung der Materialien, das Testen der Werkzeuge auf Trainingsdaten und die Wahl der Programmiersprache, die eng mit der Lehr-/Lernplattform verknüpft ist.

Die anschließende Diskussion drehte sich im Wesentlichen um drei Fragen:

1. Wie könnten die vorgestellten Ideen in ein Projekt umgesetzt werden?

2. Welche Institution würde solch ein Projekt fördern?

3. Welche Elemente sollten besonders herausgehoben werden bzw. wo läge die größte Notwendigkeit der Realisierung?

In der Diskussion wurde von einem Projektpartner darauf hingewiesen, dass es in einem möglichen Projekt nicht um die Entwicklung neuer Technologien gehen kann. Ein solches Konzept hätte kaum Chancen auf Förderung. Allerdings wurde angemerkt, dass es nicht eine Frage der Entwicklung neuer Technologien sei, sondern vielmehr das Konzept zur Unterstützung der Wiederverwertbarkeit. Diese Art von Technologie wird vom BMBF möglicherweise als förderungswürdig angesehen.

Es wurde weiterhin angemerkt, dass die Möglichkeit geprüft werden solle, im Rahmen des "Future and Emerging Technologies" -Programms (FET; `http://www.cordis.lu/ist/fet/home.html`) einen Projektantrag einzureichen (Beantragung ist jederzeit möglich).

Ein Kernbereich eines neuen Projekts könnte die Nutzung von XML als Kodierungsgrundlage von Lernmaterialien sein. Angeführt wurde insbesondere die Lücke zwischen den Vorteilen, die eine Kodierung in XML besitzt und der immer noch umständlichen Produktion von Materialien auf der Basis von XML. Üblicherweise kann wohl davon ausgegangen werden, dass viele Autoren so genannte WYSIWIG-Systeme wie z.B. MS-Word verwenden. Ein mögliches Ziel wurde daher in der Entwicklung eines XML-Editors gesehen, der in XML unerfahrene Autoren unterstützt. Dieser Vorschlag erschien insbesondere auch vor dem Hintergrund sinnvoll, dass ILIAS als Lernplattform keinen akzeptablen Editor besitzt.

10 Ausstellung

Am Samstagabend und Sonntagvormittag stellten die MiLCA Teilprojekte durch Poster und Online-Demos ihre Kurse und Materialien den externen Partnern vor. So ergab sich für Letztere die Möglichkeit, die Verwendung von MiLCA Lehrmaterialien in ihrem eigenen Unterricht mit den jeweiligen Teilprojekt-Verantwortlichen zu besprechen.

Parallel dazu fand am Sonntagvormittag ein letztes Treffen des MiLCA Konsortiums statt.

11 Schlussdiskussion

Es stellte sich heraus, dass die meisten diskussionswürdigen Punkte bereits während der Vorträge und in den Pausen erschöpfend diskutiert wurden. So blieb hier nur dem Koordinator die Aufgaben, allen Teilnehmern an der Veranstaltung zu danken. Es wurde ferner festgehalten:

- Die meisten Beteiligten unterstützen die Initiative für einen Workshop zum Thema "Computational Linguistics and eLearning"anläßlich der Jahrestagung 2004 der "Association for Computational Linguistics" (COLING 2004) in Genf.

- Der MiLCA-Korrdinator wird die Anwesenden über EU-Förderprogramme im Jahr 2004 auf dem Laufenden halten.